

Den erhabenen Hierarchen der katholischen Kirche
gehören die vorzüglichsten und gelehrtesten Werke. —
Wie dürfen wir es denn wagen, einem Ferdinand
August, der einen der ersten bischöflichen Stühle
Deutschlands zieret, ein so kleines Schriftchen zu
widmen? Aber dies ist der heilige Adel des Hir-
tenstabes, daß er sich sowohl dem kleinen Lamme
als dem großen Schaaf ganz dargibt. Auch der

größte Spiegel nimmt die kleinste Gestalt auf,
wenn sie sich ihm darstellt.

Wem anders als dem hochwürdigsten Erzbischof
von Köln konnten die Herausgeber ihre Schrift
über die Beschaffenheit, geographische Lage &c. &c.
der alten Erzdiocese Köln übergeben? Ist das Werk
klein, so hegen wir doch das feste Vertrauen, daß
es Euer erzbischöflichen Gnaden des Inhalts wegen
nicht unangenehm seyn wird. Es wäre uns leicht
gewesen, es zu vergrößern, wenn wir die kleinen
kurzen Citaten nur in ganze Auszüge verwandelt
hätten. Aber es soll seinem Zwecke nach nur ein
Beitrag zur kirchlichen Statistik des Erzbisthums
Köln seyn, keine ausführliche Geschichte; obschon

wir uns nicht mit Unrecht schmeicheln dürfen, in diesem Beitrage mehreres, was bis hierhin in der Geschichte dunkel und unbekannt war, ausgemittelt und entdeckt zu haben. Wie viele alte Namen sind jetzt den Zeitgenossen unbekannt? Es kostete uns Mühe, die Orte Landulvestorp, Gebuvaltafthrop, Quinheim etc. etc. aufzudecken, die geographische Lage, Gränze, Ausdehnung der alten Dekanate nach festen Grundsätzen zu bestimmen, die allenthalben zerstreuten Urkunden über einzelne Pfarreien aufzusuchen und zu sammeln. Wenn die großen Werke eines Martene und Durand, eines Le-Mire, eines Pez, der Bollandisten ic. ic. ein reicher Schatz sind, so ist es doch nichts Kleines,

in so einem reichen Schatze die verlorne Perle zu suchen. — Wenn diese unsere Schrift daher dem äussern Scheine nach klein ist, so dürfen wir sie doch einen reichhaltigen Beitrag für die Geschichte des Erzbisthums Köln nennen.

Und so wagen wir es, sie Ew. erzbischöflichen Gnaden in der tiefsten Verehrung vorzulegen: ja wir glauben Sie einzig dadurch groß zu machen, daß Ew. erzbischöfliche Gnaden huldreich geruht haben, sie in ihren Schutz zu nehmen und unter diesem kräftigen Schutze drucken zu lassen.